

„Für sittlich gefährdete Mädchen“

Sozialdienst katholischer Frauen feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen

Gallus – „Gestern, heute, morgen – 125 Jahre SkF für soziale Gerechtigkeit“ – unter diesem Leitgedanken feiert der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Frankfurt in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen. Seit der Gründung des Ortsvereins zunächst als „Fürsorgeverein für sittlich gefährdete Mädchen und Frauen katholischer Confession“ im Juni 1901, der sich sechs Jahre später dem Gesamtverband Sozialdienst katholischer Frauen anschloss, hat sich vieles verändert. Stets jedoch diente und dient der Einsatz der Mitarbeiter dem Wohl von Frauen, Kindern, Jugendlichen und Familien in schwierigen Lebenslagen.

Offener Familientreff

Schon in den Anfängen der Vereinsarbeit wurde ein Heim für „gefährdete Mädchen“ und deren Säuglinge und Kinder eingerichtet. Zunächst in der Niedenau 3 im Westend, dann in der Löhergasse (heute Löherstraße) in Sachsenhausen auf einem städtischen Anwesen. Im Jahr 1914 eröffnete schließlich das Monikaheim in der Kostheimer Straße 11 im Gallus, das wie schon zuvor von Schwestern geleitet wurde. Auf dem Areal mit Zugang über die Kostheimer Straße 15 ist heute unter anderem das „MoniKaffee“ untergebracht, ein offener Familientreff des SkF Familienzentrums Monikahaus im Gallus. Das Angebot richtet sich an Schwangere, Mütter, Väter und Familien.

Hinter dem SkF-Familienzentrum Monikahaus, dessen Neubau in der Kriegkstraße 32 im Jahr 2014 eröffnet wurde, steht



Sozialdienst katholischer Frauen feiert 2026 sein 125-Jähriges: Das Bild zeigt Ordensschwestern um das Jahr 1920 mit Kindern.

ein multiprofessionelles Team, das unterstützende Hilfeleistungen unter einem Dach vereint und darüber hinaus mit anderen Einrichtungen in der Stadt gut vernetzt ist. Die Angebote, die das Familienzentrum macht, reichen von der Schwangerenberatung und den frühen Hilfen über Angebote der Familienbildung, eine Unterkunft für geflüchtete Frauen und ihre Kinder, Kinderkrippe und Kindergarten bis hin zu Erziehungshilfen.

Auf die Frage, was Kinder vor allem brauchen, antwortet Heike Sienel, Geschäftsführerin des SkF-Familienzentrums Monikahaus: „Mehr denn je ist es Zeit, dass man ihnen zuhört und ihnen Sicherheit gibt“, sagt



Heike Sienel (v.l.), Geschäftsführerin des Monikahauses, Birgit Bertelsmann (Frühe Hilfe) und Brigitte Weber, SkF-Vorstandsvorsitzende

ALEXANDRA FLIETH

sie. Sich Zeit zu nehmen fürs eigene Kind sei im heutigen Alltag oftmals nicht mehr in der notwendigen Form möglich – aus ganz verschiedenen Gründen.

Die Inobhutnahmen für jüngere Mädchen und Jungen in Frankfurt seien häufiger geworden. Auch, weil es weniger Pflegefamilien gebe. Das liege aber nicht daran, dass das Interesse

an einer solchen Aufgabe nicht vorhanden sei. Die Bereitschaft sei da, doch die Aufgabe sei bei vielen oftmals nicht mit dem individuellen Alltag vereinbar, in dem die potenziellen Pflegeeltern beide häufig in Vollzeit arbeiten müssten.

Das SkF-Familienzentrum Monikahaus hat heute kein klassisches Kinderheim mehr, dafür aber Wohngruppen eingerichtet. „Eine davon auch für jüngere Kinder ab vier Jahren“, sagt Sienel. In die Wohngruppen vermittelt würden die Mädchen und Jungen durch das Jugendamt. Manche von ihnen hätten bereits verschiedene Einrichtungen erlebt.

„Sie bringen alle ihre ganz eigene Geschichte mit“, sagt Birgit Bertelsmann, Leitung „Frühe Hilfe“ am SkF-Monikahaus. „Die Sehnsucht nach einem funktionierenden Elternhaus ist groß“, weiß sie. Bei der Geburt eines Kindes wünschten sich alle Eltern, dass es gut geht. Nicht immer jedoch sei dies der Fall und man frage sich, wann und an welcher Stelle es gekippt sei und welche unterstützenden Maßnahmen helfen könnten.

Kindeswohl ist gefährdet

„Statistisch betrachtet nimmt die Kindeswohlgefährdung heute zu“, so Sienel weiter. Vor allem würde sich diese Entwicklung bemerkbar machen, wenn sich die Rahmenbedingungen ändern würden, beispielsweise die finanzielle Not in den Familien zunehme. Gleichzeitig sei auch die Sensibilität für die Wahrnehmung von Kindeswohlgefährdung in der Gesellschaft gestiegen. Ihr entgegenzuwirken, brauche es mehr Prävention, sagt die SkF-Geschäftsführerin. **ALEXANDRA FLIETH**

Innenstadt

Bahnhofsviertel, Altstadt, Bockenheim, Bornheim, Europaviertel, Gallus, Gutleutviertel, Innenstadt, Kuhwald, Nordend, Ostend, Westend



Ihr Ansprechpartner:
Matthias Bittner
Telefon: 7501-4268
E-Mail: innenstadt@fnp.de



IN KÜRZE

Schilder weisen auf Alkoholverbot hin

Schilder an den Eingängen sowie an der Sitzgruppe sollen Besuchern der „Grünanlage Kinderspielplatz Adalbertstraße“ verdeutlichen, dass in der Anlage ein Alkohol- und Rauchverbot gilt. Das fordert der Ortsbeirat 2 in einem verabschiedeten SPD-Antrag. Seit die Grünanlage nach 18 Uhr abgeschlossen ist, wurde die Situation – Anwohner klagten über lärmende Zecher – zwar besser. Allerdings nur in den Abendstunden, nachmittags sei das Bild unverändert.

Einladung an die Nachbarn

Westend – Am Sonntag, 30. August, lädt die Evangelisch-reformierte Gemeinde von 15 bis 18 Uhr zu einem Nachbarschaftsfest ein mit Begegnung, Essen und Unterhaltung. Für die Musik sorgen die Band und der Jugendchor der Erlösergemeinde. Bevor die Party beginnt, wird in der Freiherr-vom-Stein-Straße 8 ein Gottesdienst gefeiert „mit allen, die sich eingeladen fühlen“. **red**

ANZEIGE

Scheurenbrand & Seiler
seit 1947

WIR KAUFEN AN

Gold- und Silberschmuck, Zahngold (auch m. Zähnen), Goldbarren, Goldmünzen, Silberbesteck, Zinn

Seriös, schnell & diskret. Wir ermitteln den Wert Ihrer Edelmetalle transparent und fachmännisch.

Nutzen Sie den hohen Goldkurs zu Tages-Höchstpreisen ...!

Scheurenbrand & Seiler · Louisenstraße 48
61348 Bad Homburg · Telefon 06172 8569957
www.scheurenbrand-seiler.de

40 Stationen in der Bibel

Altstadt – Im Rahmen der Tage des Exils des Deutschen Exilarchivs 1933-1945 der Deutschen Nationalbibliothek und der Körber-Stiftung lädt die ökumenische Initiative „café deutschland“ am Montag, 24. August, 19 Uhr, zu einer Veranstaltung mit Johann Hinrich Claussen, Kulturbbeauftragter des Rats der Evangelischen Kirche in Deutschland, in die

Nikolaikirche ein. Die Bibel, als ein Buch der Flucht, stellt Claussen vor. Anhand von 40 Stationen – von der Vertreibung aus dem Paradies über das babylonische Exil bis zur Flucht mit dem neugeborenen Jesus nach Ägypten – erläutert er das „Menschheitsbuch“, in dem sich für ihn die Erfahrungen der Gegenwart widerspiegeln. Eintritt frei. **red**

Nicht mehr zu retten

Die 1977 errichtete Fußgängerbrücke wurde in den vergangenen 25 Jahren mehrmals saniert, ist mittlerweile aber so marode, dass in einem Gutachten der Abriss empfohlen wird. Am 11. September rücken die Bagger an, am 14. September soll das Bauwerk dann schon Geschichte sein. Ersatz für die Brücke lehnt das Amt für Straßenbau und Erschließung (ASE)

Damit der Schulweg sicher ist

Gefahrenstellen auf dem Weg zur Holzhausenschule entschärfen – Abriss am 11. September

Nordend – Als inakzeptabel bezeichnet es Marlies von der Malsburg von der SPD im Ortsbeirat 3 (Nordend), Mädchen und Jungen künftig auf dem Weg zur Holzhausenschule ebenerdig die sechsspurige Eschersheimer Landstraße queren zu lassen, weil die Fußgängerbrücke an der Kreuzung Eschersheimer Landstraße/Bremer Straße abgerissen wird. Dabei gebe es eindeutige Beschlüsse der Ortsbeiräte 2 und 3, die Brücke neu bauen zu lassen. Das werde aber ignoriert. „Das leuchtet mir nicht ein, da müssen wir etwas machen“, forderte von der Malsburg am Donnerstag in der Sitzung des Ortsbeirates 3.



Die Fußgängerbrücke an der Kreuzung Eschersheimer Landstraße / Bremer Straße wird abgerissen. Das polarisiert.

MATTHIAS BITTNER

ab, weil es eine ebenerdige Querung gibt, die angepasst und zusätzlich gesichert wird.

„Aufschub für den Abriss gibt es nicht“, verkündete Ortsvorsteherin Karin Guder (Grüne) eine entsprechende Mitteilung des ASE. Das Gremium verabschiedete daraufhin einen Ad-hoc-Antrag und verlangt, dass alle am 17. Juni bei einem Orts Termin zugesagten Maßnahmen unmittelbar nach dem Brückenabriss umgesetzt sind. Christian Kruse (Grüne) hatte das bezweifelt. Seinem Ver-

ständnis nach werde deren Umsetzung erst nach dem Brückenabbruch angegangen.

Entschärft werden müssen nach Ansicht des Ortsbeirates und des Elternbeirates der Holzhausenschule drei Gefahrensituationen: Rechtsabbiegen aus der Bremer Straße haben zeitgleich mit den Fußgängern über die Eschersheimer Landstraße grün, hier müsse die Ampelschaltung angepasst werden. Unterbunden werden müsse das oft zu beobachtende illegale Linksabbiegen aus der

Cronstettenstraße in die Eschersheimer Landstraße, weil Autofahrer dadurch Schulkinder gefährdeten. Und schließlich müsse eine Lösung für die aus Richtung Norden kommenden Radfahrer gefunden werden, die viel zu schnell unterwegs seien und von der Eschersheimer in die Bremer Straße einbiegen. Bis zur Umsetzung sollen Verkehrspolizisten in den morgendlichen Stoßzeiten den Verkehr regeln.

Barrierefreiheit ist erforderlich

Marina Sedlo (FDP) riet den Elternvertretern der Holzhausenschule, kommenden Dienstag die Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses im Haus Silberberg im Römer zu besuchen. Die Anregung des Ortsbeirates 3 vom Juni, die Brücke über die Eschersheimer Landstraße neu zu bauen, steht auf der Tagesordnung. Der Vorschlag ist nach Ansicht von Andreas Lobenstein allerdings aussichtslos. Es gebe nun einmal Regularien, die einzuhalten seien. Brücken, die nicht barrierefrei seien, würden nun mal nicht mehr errichtet.

MATTHIAS BITTNER